



Die Erste unter Gleichen

Birgit Simmler, die Frau nach Michael Lerchenberg

von Andrea Herdegen

Die neue künstlerische Leiterin der Luisenburg-Festspiele robbt über den Boden. Zehn Kinder folgen ihr. Auf allen Vieren läuft Birgit Simmler durch die gläserne Probenhalle, zeigt, wie Wölfe traben. Dynamisch sind ihre Bewegungen, mit viel Körperspannung ausgeführt. Die Kinder mühen sich, es ihr gleichzutun. Es ist Casting-Tag, und die Theaterchefin versucht, die Mädchen und Jungen zu animieren, aus sich heraus zu gehen. „Spielt ruhig ein bisschen absurd. Beschnuppert euch gegenseitig, stuppst euch an. Ihr seid Wölfe!“, sagt sie. Für das Familienstück „Das Dschungelbuch“ sucht Simmler an diesem Nachmittag junge Statisten.



Lasst euch fallen! Traut euch! Seit ein Wolf! - Birgit Simmler beim Casting für das „Dschungelbuch“.

In der Halle ist es stickig und voll. Rund 60 Kinder warten mit Mutter oder Oma und Opa auf ihren Auftritt, hoffen, dass sie eine Rolle auf der Wunsiedler Felsenbühne ergattern. Birgit Simmler ist in Socken und

Jeans auf der Tanzfläche. Ins Schwitzen gekommen, zieht sie ihren Kapuzenpulli über den Kopf. Darunter trägt sie ein Shirt mit dem Aufdruck „Nabucco“ im verwaschenen Orange. Sie teilt die Kinder in Gruppen ein, macht ihnen

Mut, keine Angst zu haben: „Traut, traut, traut euch!“ Als die Unterhaltungen in der Halle zu laut werden, sorgt Simmler mit lauter, tiefer Stimme für Ruhe. Sie kann sich durchsetzen.

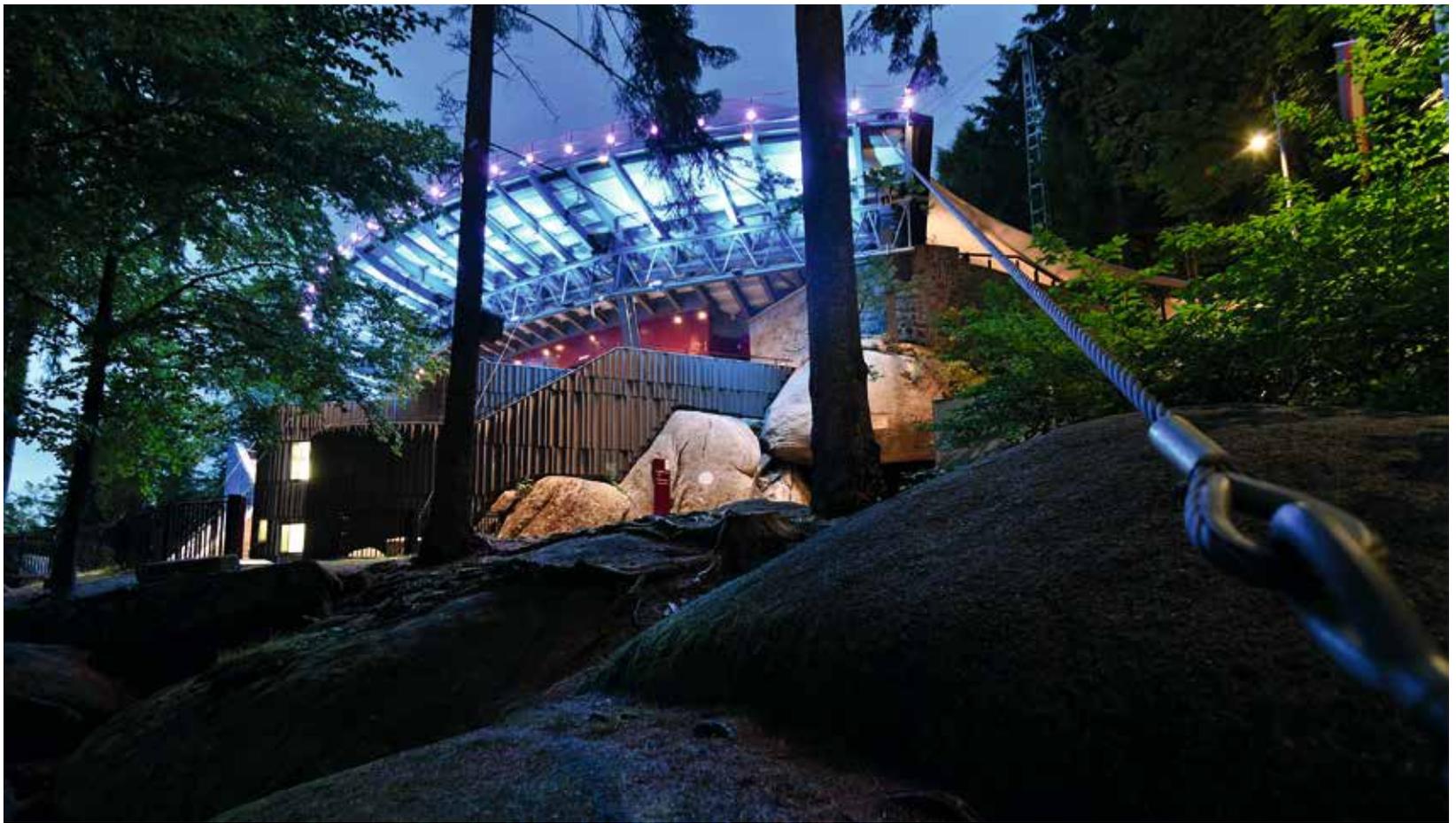
am Broadway arbeitete. Eine beeindruckende Erfahrung. Zurück in Deutschland gründete sie sofort eine eigene Theatergruppe. „Plötzlich wusste ich: Wow, das ist es!“



Birgit Simmler macht sich Notizen zur Auswahl der jungen Komparsen.

Die 45-Jährige, in einem Lehrerrhaushalt aufgewachsen, hat von ihren Eltern Theaterbegeisterung mitbekommen, dazu Neugier auf andere Menschen. Bereits als Kind gefiel es ihr, mit Freunden Geschichten zu entwickeln und zu spielen. Trotzdem legte sie sich nicht sofort aufs Theater fest. In der achten Klasse wollte sie unbedingt Mathematik-Professorin werden, später dachte sie daran, Medizin zu studieren. Die Entscheidung für das Theater fiel erst mit Anfang zwanzig, als sie als Austauschstudentin bei Regisseur Emanuel Azenberg

Obwohl sie auf der Bühne Talent hatte: Schauspielerin werden wollte sie nicht. Diese emotionale Öffnung, dieses Zulassen, dass ein Regisseur weit ins eigene Innenleben hineinfasst, das hat sie sich als junge Studentin nicht getraut. Außerdem konnte sie sich Rollen, die ein überholtes Frauenbild verkörpern, für sich nicht vorstellen: „Jugendliche Liebhaberin“ oder „Kleine Naive“, diese Rollen gibt es in der klassischen Literatur ja oft. Da entschied sie sich lieber für die andere Seite. Trotzdem liebt sie klassische Stoffe, große Erzählungen, Sprachgewalt.



Modernste Architektur in Jahrtausende alter Landschaft: die Freilichtbühne auf der Luisenburg.

Vollzeit-Wunsiedlerin

Das Intendantenbüro auf der Luisenburg ist noch karg. Den geräumigen Schreibtisch von Michael Lerchenberg hat sie übernommen. Auf ihm liegen Papierstapel und Bücher. Der Vorgänger hat einen bayerischen Löwen aus weißem Porzellan hiergelassen, einen gelben Helm vom Theaterumbau und zwei signierte Fußballer. An der Wand hängt ein Foto, das Lerchenberg in seiner Paraderolle als Boandlkramer zusammen mit Alfred Schedl als Brandner Kaspar zeigt.

Die neue Theaterleiterin ist noch nicht zum Einrichten gekommen. In der Besucherecke macht sie es sich auf einem orientalisch anmutenden Stuhl bequem, der beim Stück „Nathan der Weise“ auf der Bühne stand. Vor ihr ein Glas Orangensaft.

Birgit Simmler ist kein „Teilzeit-Oberfranke“ wie ihr Vorgänger Lerchenberg, sondern Vollzeit-Wunsiedlerin. Seit September lebt sie mit ihrem Mann, dem Regisseur Peter Hohenecker, und ihrem neunjährigen Sohn David im Fichtelgebirge. Auf der Felsenbühne ist mit ihr ein neuer Führungsstil eingezogen: Sie arbeitet teambezogen, der Umgang untereinander ist kameradschaftlich und entspannt. Sie hält es hier mit Augustus dem Großen: „Ich bin die Erste unter Gleichen.“ Nur wenn es Streit gibt, liegt die letzte Entscheidung bei ihr.

Anders als Lerchenberg arbeitet Simmler nicht vom Genre her, bei ihr steht der Stoff im Mittelpunkt. Die Arbeit ihres Vorgängers lobt sie als sehr gut. Daher sieht sie keine Veranlassung, jetzt eine ganz neue Ära beginnen

zu müssen. Simmler möchte auf der Luisenburg-Bühne weiter auf höchstmöglichem Niveau Theater machen. Die langjährige Geschichte der Festspiele sieht sie als Leiter, in der jeder Intendant eine Sprosse eingefügt hat. „Mit jeder Stufe kommt man ein Stückchen weiter. Ich stehe bereits sicher auf meiner Stufe und erarbeite mir jetzt die nächste.“ Dazu gehört, dass sie für 2019 ein selbstgeschriebenes historisches Stück aus der Region aufführen möchte. Das Thema nennt sie noch nicht, doch für die Recherche liegen die Bücher bereits auf ihrem Nachttisch.

Einen Austausch mit Michael Lerchenberg hat es nicht gegeben. Vor der Übergabe trafen sie sich für anderthalb Stunden im Intendantenbüro, und er erzählte ihr, wie er seine

Luisenburg-Zeit empfunden hat. „Und das war’s dann auch“, sagt Simmler. Zum Abschied fragte sie, ob er sich vorstellen könne, mal wiederzukommen. „Er zuckte mit den Schultern und antwortete: Nicht gleich.“ Trotzdem würde sich die neue Leiterin nicht scheuen, ihn anzurufen und um Rat zu fragen. „Bisher hatte ich das Glück, das nicht gebraucht zu haben.“

Das Ensemble 2018 ist eine Mischung aus Schauspielern, die schon hier auf der Bühne standen, und Luisenburg-Neulingen. „Hier waren ja sehr viele gute Künstler. Fast alle waren daran interessiert, weiterzumachen.“ Mehr, als Simmler besetzen konnte, meldeten sich bei ihr. Zum Casting des Musicals „My Fair Lady“ wollten 600 Interessierte kommen, 120 lud sie zur Au-



Paul Kaiser als Pater Haspinger und Jürgen Fischer als Andreas Hofer.



Zodwa Selele als Eliza Doolittle und Markus Pol als Professor Higgins.

dition ein. Daraus wählte sie aus. „Richtig tolle, engagierte Leute.“

Dass sie sich durchsetzen musste, immer auch gegen männliche Mitkonkurrenten, hat Birgit Simmler geprägt. Obwohl sie zu einer Generation gehört, in der mehr und mehr Frauen in Leitungspositionen kommen. Als selbstverständlich empfindet sie das nicht. Deshalb tritt sie selbstbewusst auf, zeigt nach außen, dass sie mindestens so viel Kompetenz mitbringt wie ein männlicher Kollege. „Diese Mädels-Schemata habe ich ganz bewusst abgelegt.“

Sich selbst sieht sie als ehrgeizig. Um zu erreichen, was sie sich vorgenommen hat, kann die künstlerische Leiterin sehr perfektionistisch werden – mit einem extrem hohen persönlichen

Einsatz. „Ich weiß nicht, ob das, was ich da mache, für mich immer so gesund ist. Aber um etwas zu bewegen, braucht es diesen Einsatz“, sagt sie. Sie hat ihre Leidenschaft zum Beruf gemacht, deshalb kommt ihr ein Zwölf-Stunden-Arbeitstag relativ normal vor. Dieses große Engagement erwartet sie von ihren Mitarbeitern nicht. „Bei mir lege ich eine andere Messlatte an.“

Jetzt freut sich die neue Luisenburg-Chefin auf ihre erste Saison, hofft, dass die Premieren gut laufen. Glücklicherweise ist sie, wenn sie sieht, wie die Kollegen den Applaus genießen. „Bei meinen größten zwei, drei Erfolgen, wirklich rauschenden Premieren, habe ich mich ein bisschen zurückgezogen und den anderen beim Feiern zugesehen.“ Das fand Birgit Simmler richtig schön. ■



Zur Person

Birgit Simmler lernte am Broadway in New York bei Produzent Emanuel Azenberg und begleitete Neil Simons „Laughter on the 23rd Floor“ mit Nathan Lane in der Hauptrolle. Sie war als Abendspielleitung am Wiener Raimundtheater für Roman Polanskis „Tanz der Vampire“ und für Andrew Lloyd Webbers „Joseph“ verantwortlich. Nach Jahren als Regisseurin und Produzentin in der freien Szene in Berlin inszenierte sie ab 2007 für die Freilichtbühne Hallenberg. Von 2009 an war Simmler Kulturreferentin der nordhessischen Stadt Biedenkopf, wo sie 2013 die Schlossfestspiele gründete. Neben Staatsexamen in Deutsch und Englisch hat sie ein Diplom der Universität Zürich als „Executive Master in Arts Administration“. Bei verschiedenen renommierten Festivals war sie Produktionsleiterin, auf den Kreuzfahrtschiffen MS Astor und MS Astoria Showkoordinatorin sowie beim Münchner Tollwood-Festival Stage-Managerin. ■

Luisenburg-Festspiele 2018 - Die Premieren

5. Juni „Das Dschungelbuch

22. Juni „Andreas Hofer –
Die Freiheit des Adlers“

29. Juni „My Fair Lady“

13. Juli „Sherlock Holmes –
Der Tod des Bayernkönigs“



Endlich Sommer...! Solange Sie wollen

☞ in Ihrer Cabrio-Veranda®
von Baumann Wintergarten

Jedes Wochenende
Schausonntag 13–17 Uhr
in Stockheim bei Kronach
an der B85

www.baumann-wintergarten.de 

Urlaub das ganze Jahr!
BAUMANN
WINTERGARTEN

BAUMANN Wintergarten GmbH | Industriestr. 1 | 96342 Stockheim
Telefon 09265 9401-0 | E-Mail info@baumann-wintergarten.de